

fast durchgehend in der Kirche ... und da kann auch schon mal etwas vergessen werden“.

Sechs Männer sind es also, die in Maria Königin „dienen“; dazu kommen Angela Deitmerg und Anita Lüsebrink, die in der Regel die Mittwochsmesse küstern. Der ehrenamtliche KüsterInnen-Einsatz in St. Hedwig, der eigentlich hoffnungsfroh startete, begann schon relativ bald zu „stottern“. Die Zahl fünf ist nur auf den ersten Blick ausreichend. Der

Einsatzplan überfordert die meisten. Feste Treffen, bei denen auch die „alten Hasen“ mitmachen, fehlen (noch).

Und wie sehen es die von Maria Königin? Treffen die sich regelmäßig? Werden sie begleitet? Wer stellt den Plan auf?

Die Antworten zeigen, dass hier Gemeinde und Pfarrei noch einiges nachzuholen und zu verbessern haben. Regelmäßige Treffen werden vermisst: „Wir treffen uns nur, wenn

wir gemeinsam den Plan aufstellen.“ Und das ist „nur alle drei bis vier Monate“. Begleitung??? Fehlanzeige. Im Gegenteil: „Nun müssen wir uns auch noch um die Koordinierung von Kerzen, Hostien und anderen Sachen kümmern.“

Die Frage, ob sie noch „Nachwuchs“ brauchen. Schwierig zu beantworten. Auf der einen Seite sind sie „ausreichend besetzt“ – auf der anderen Seite „wird es immer schwerer, vor allem an den Kar- und Ostertagen“.

## Die Gemeinde baut



Foto: M. Geisbauer

### Was länger währt ...

„Was lange währt, wird endlich gut“, so heißt es bekanntlich. Und so sollte, wenn dieses PORTAL erschienen ist und die meisten Arbeiten am und im renovierten und umgebauten Gemeindezentrum erledigt sind, der

erste Bauabschnitt fertig gestellt sein – deutlich später als erwartet, aber schluss- und endlich gut.

Als vor einem Jahr das „Jugendheim von Maria Königin“ genannte Gebäude an der Graf-von-Galen-Str. 23 geschlossen wurde, konnte niemand ahnen, welche Hürden vor uns liegen würden. Die Finanzierung wurde zwischen dem Bischöflichen Generalvikariat in Essen und Mitgliedern des Kirchenvorstandes immer wieder neu diskutiert. Und aus dem vor etlichen Jahren geborenen Wunsch, das gesamte Gebäude in einem Schritt zu sanieren, wurden nach und nach dann doch zwei Bauabschnitte.

Der jetzt durchgeführte erste Abschnitt ist allerdings der für die Gemeinde interessanteste und augenfälligste:

- eine neue Wohnung für den Pastor
- ein zweiter (kleinerer) Gemeindesaal
- der jetzt größer wirkende renovierte „alte Saal“

- ein neues Treppenhaus mit Fahrstuhl
- ein neues Gemeindebüro
- und eine zusätzliche (und behördlich vorgeschriebene) Fluchtterrasse.
- Die energetische Sanierung der Außenfassade mit neuen Fenstern und einer dicken Isolationsschicht konnte aber bisher nur im Bereich des linken Wohngebäudeteils durchgeführt werden.

Im geplanten zweiten Bauabschnitt wird dann noch das gesamte Gebäude mit neuen Fenstern und der entsprechenden Isolation energetisch für die Zukunft fit gemacht werden.

Dank vieler, vieler Spenden und eines Zuschusses über 25 000,- € vom Bischöflichen Generalvikariat in Essen konnten die finanziellen Hürden genommen werden. Die Gesamtbaukosten von ca. 450 000 Euro hat ja, wie berichtet, die Pfarrei St. Medardus aus eigener Kraft zu tragen. Hürden lagen aber nicht nur in der Finanzierung. Auch der harte Winter